

# Stuck für Frankfurt kommt aus Sachsen

**REKONSTRUKTION** Fachleute bilden die Decke für das Renaissance-Haus „Goldene Waage“ nach, das bald wieder in der Altstadt stehen soll

Von Christiane Raatz

**OTTENDORF-OKRILLA/FRA-NK-FURT.** Ein Kupferstich und wenige Schwarz-Weiß-Fotografien – das ist alles, was Jan Kretzschmar als Vorlagen hat. Daraus detailgetreu die Reliefs für eine Stuckdecke aus Renaissance-Zeiten nachzubilden, ist eine Herausforderung, sagt der Bildhauer. Er ist einer der beiden Künstler, die sich im Auftrag der Firma Fuchs und Gierke aus dem sächsischen Ottendorf-Okrilla um die Rekonstruktion der historischen Decke für die „Goldene Waage“ in Frankfurt kümmern. Ein einzigartiges Projekt, für das Können und Fingerfertigkeit gefragt ist.

## Prunkstück des historischen Fachwerk-Ensembles

Die „Goldene Waage“ galt bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg als Prunkstück des historischen Fachwerk-Areals im Herzen Frankfurts. Das Haus wurde zwischen 1616 und 1619 von dem Gewürzhändler und niederländischen Glaubensflüchtling Abraham von Hameln erbaut. In der Frankfurter Altstadt soll nächstes Jahr wieder Leben einziehen – mit 15 Rekonstruktionen und 20 Neubauten. Der Nachbau der 37 Quadratmeter großen, reich verzierten Stuckdecke im ersten Obergeschoss des Fachwerkhäuses kommt von Experten aus Sachsen. Rund 250.000 Euro kostet das Projekt.

Der Geschäftsführer der DomRömer GmbH, Michael Guntersdorf,



Der Bildhauer Jan Kretzschmar arbeitet im sächsischen Ottendorf-Okrilla daran, die reich verzierte Stuckdecke der „Goldenen Waage“ nachzubauen. Als Vorlage dafür hat er nur einen Kupferstich und einige Schwarz-Weiß-Fotografien des zwischen 1616 und 1619 erbauten Hauses. Foto: dpa

ist extra nach Sachsen gereist, um die Fortschritte mit eigenen Augen zu sehen. Zufrieden betrachtet er die kunstvoll gefertigten Reliefs mit Bibel-Motiven, die kleinen Figuren und Ornamente. Die „Goldene Waage“ ist das Flaggschiff des Wiederaufbaus und soll später als Museum dienen. „Die Prachtigkeit und das Vermögen, das wird repräsentiert durch diese Decke“, sagt er. Bis September

2018 soll das gesamte Areal fertig sein. „Wir liegen gut im Zeitplan.“

Im Atelier hat Jan Kretzschmar einen Holzspatel in der Hand und modelliert an dem hellbraunen Tonmodell. Das große, ovale Relief, das die Geschichte vom frommen Tobias aus dem Alten Testament zeigt, ist fast fertig. Neben Spatel, Pinsel und Drahtschlingen braucht er vor allem eins: „Meine zwei goldenen Händchen.“ Weil

auf den teils unscharfen Fotos nur wenig zu erkennen ist, hat er die Motive vorab gezeichnet. „Dadurch erarbeite ich mir für den Prozess der Rekonstruktion ein inneres Bild im Kopf.“ Erst modelliert Kretzschmar das Modell aus Ton, auf das später eine Silikonform gestülpt wird. Daraus entsteht ein Gipsabguss, der an die Decke der „Goldenen Waage“ geschraubt wird. Vor 400 Jahren

hatten die Künstler den Stuck noch direkt an der Decke modelliert. Die Montage der prachtvollen Stuckdecke im ersten Obergeschoss dauere zwei bis drei Monate, sagt Architekt Jochem Jourdan. Für die farbige Gestaltung plant er weitere sechs Wochen ein. Nebenbei gestalten die Experten aus Sachsen auch die 8,50 Meter lange Stuckdecke im Erdgeschoss, wo von Hameln einst sei-

## DIE RESTAURATOREN

► Die Fuchs und Gierke Bau und Denkmalpflege GmbH in Sachsen beschäftigt rund 150 Mitarbeiter verschiedenster Gewerke – vom Restaurator und Maler bis hin zum Stuckateur und Maler bis hin zum Stuckateur und Bildhauer. Bundesweit gibt es in der Branche nur eine Handvoll Betriebe dieser Größe, sagt Geschäftsführer Enrico Böttcher. An vielen Projekten hat das Unternehmen mitgewirkt: Etwa die „Goldelse“ auf der Berliner Siegessäule vergoldet oder die Kolonnaden am Schloss Sanssouci in Potsdam restauriert. Aktuell arbeiten die Spezialisten am Stadtschloss in Berlin.

ne Waren verkaufte. Seit gut drei Jahren recherchiert Jourdan bereits für das Großprojekt, reiste extra nach Antwerpen, um sich ähnliche Häuser anzuschauen. „Die neuen Stuckdecken sind auch Interpretationen der heutigen Künstler. Sie können ja nicht einfach die Handschrift der Künstler von vor 400 Jahren nachahmen“, sagt der Architekt.

Bis Ende 2017 haben die Fachleute aus Sachsen Zeit für die Stuckdecke der „Goldenen Waage“, im Juli soll es mit der Montage losgehen. Abteilungsleiter Dietmar Wagner gibt sich „völlig entspannt“ – schließlich ist die Hälfte der Reliefs, Verzierungen und Figuren schon fertig. Sie liegen auf einem überdimensionalen Tisch und warten darauf, nach Frankfurt transportiert zu werden.

**Artikel identisch ebenfalls erschienen in:**

- Wiesbadener Kurier
- Wiesbadener Tagblatt
- Main Spitz
- Main-Taunus-Kurier
- Lampertheimer Zeitung
- Darmstädter Echo
- Idsteiner Zeitung
- AAR-Bote